

Soziale Verantwortung und Engagement in Gesellschaft und Politik¹

– TITUS VOGT –

I. Der Christ in der Gesellschaft

„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“ (Jer 29,7)

- Aufforderung richtet sich an Gottes Volk in der Fremde
 - historisch: Israel in Babylon
 - aktuell: Christen (als „Himmelsbürger“) in dieser Welt (vgl. Phil 3,20)
 - „Stadt“ = ganze Gesellschaft (im Allgemeinen), Obrigkeit (im Besonderen)
 - „das Beste suchen“ = Handeln
 - „betet“ = Gebet
- ⇒ umfassender Segen

A. Die Vertikale: Gebet (1Tim 2,1-3)

1. Was?

- „Bitte“, „Flehen“ = konkrete Bitte, anhaltend, ausdauernd
- „Gebet“ = allgemeines Gebet (oft parallel zu „Bitte“)
- „Fürbitte“ = (im NT nur 2x: hier und 1Tim 4,5)
 - im Profangriechisch: Bittschreiben richten, besonders an den König
 - ⇒ Christen kommen mit „Bittschreiben“ zu ihrem König Jesus
 - („Fürbitte“ inhaltlich z.B. in: Joh 17; 2Mose 32; Ps 106,23f; Hi 42,10; Hes 13,5; 22,30)
- „Danksagung“ = „Danken“ (vor allem Gott) ist Kennzeichen der Christen
 - vgl. positiv: 2Thes 5,18; Kol 3,17; Phil 4,6; 2Kor 1,11; 1Thess 3,9; Paulus' Briefeingänge
 - vgl. negativ: Röm 1,21: Heiden danken Gott nicht

2. Für wen?

- Gebet „für alle Menschen“ = ganze Gesellschaft (V. 1)
„für die Könige und alle Obrigkeit“ = alle Regierenden (auf allen Ebenen in Legislative, Exekutive und Judikative [vgl. 1Petr 2,13])

3. Worum?

- „damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit“ = Frieden (im umfassendsten Sinne) im Land, welcher entsprechendes Ausleben des Glaubens möglich macht
 - ⇒ nicht: ein Programm der „Stillen im Lande“ (wäre Quietismus)
 - bei unfriedvollen Zuständen → Gebet = Kritik am Staat
- das alles ist „gut und wohlgefällig vor Gott“ = nicht egoistisch, entspricht dem Willen Gottes

¹ Wesentliche Einsichten und Anstöße in der politischen Ethik verdanke ich meinem Lehrer Prof. Dr. Dr. Dr. THOMAS SCHIRRMACHER (Bonn), dargelegt in: Ethik. 3 Bände. RVB, Hamburg und VTR, Nürnberg: 2001². 1994

B. Die Horizontale: Handeln² (Mt 5,13-16)

1. Aufgabe von Salz und Licht

- Salz:
 - Fleisch pökeln → haltbar machen, ungenießbar werden verhindern
 - ⇒ Christen: verhindern Untergang der Gesellschaft (vgl. Mt 13,36-43)
- Licht:
 - buchstäblich: um Licht zu bringen
 - ⇒ Christen: bringen geistliches Licht

2. Wie? – „In der Welt, ...“

- Jesus – unser Vorbild: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8,12)
 - Historiker LATOURETTE: „Gemessen an seiner geschichtlichen Wirkung war das Leben Jesu das einflußreichste, das je gelebt wurde.“³
- niemals:
 - aus der Welt zurückziehen
 - in christlicher Subkultur leben
- sondern:
 - gesellschaftlich engagieren
 - ⇒ Jesus tat es auch, blieb nicht im Himmel, machte sich „die Hände schmutzig“
- nicht:
 - es sich „in eleganten, kleinen kirchlichen Salzkellern gemütlich machen“⁴ (JOHN STOTT)
 - Licht im Tal verstecken
- sondern:
 - in der Gesellschaft leben → in ihr Salz und Licht sein
 - gute Werke sehen lassen → damit Gott die Ehre gegeben wird
- das heißt:
 - nicht aufhören, in säkularem Umfeld zu arbeiten
 - z.B. Büro, Fabrik, Polizeistation, Krankenhaus, Geschäft ...
 - = Dienst an „vorderster Front“
 - Salz und Licht sein im Wohngebiet, Sportverein ...
 - in der Politik (manche unmittelbar, alle mittelbar)
 - ◆ Einsatz für: Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde, Abschaffung von Diskriminierung ...
 - ◆ soziales Engagement
 - für diese Welt
 - ◆ Unterernährung
 - ◆ Ungerechtigkeit, Menschenrechte
 - ◆ Umweltkatastrophe
 - ⇒ „Christen sollten verantwortungsbewußte, ökologisch denkende Verwalter sein.“⁵
 - ⇒ vor allem möglich durch: Gebet und Geld

² in Anlehnung an: NICKY GUMBEL. Herausfordernder Lebensstil. Edition Alpha. Projektion J Verlag, Wiesbaden: 1996. S. 35-39

³ LATOURETTE. zitiert nach ebd., S. 35 (dort auch Quellenangabe)

⁴ JOHN STOTT. zitiert nach ebd., S. 36 (dort auch Quellenangabe)

⁵ NICKY GUMBEL. ebd., S. 38

3. Wie? – „... aber nicht von der Welt“

- Salz ≠ Fleisch, Licht ≠ Welt
„wenn das Salz nicht mehr würzt → weggeworfen“ (V. 13)
- ⇒ Christen müssen radikal anders leben
nach der Bergpredigt leben = Anderssein gesichert
- ⇒ Menschen werden das erkennen

4. „damit sie eure guten Werke sehen und Gott preisen“

- wieder: Jesus = Vorbild
 - Beten, Fasten, Almosengeben = im Verborgenen (→ so auch seine Jünger gelehrt)
 - gute Werke = in der Öffentlichkeit
(„gute Werke“: Verkündigung des Evangeliums, Krankenheilung, Speisung ...)

II. Stellung und Aufgaben der „Obrigkeit“ (Röm 13,1-7)

A. Grundaussagen

• Wer soll untertan sein?	jeder
• Wo kommt Obrigkeit her?	immer von Gott eingesetzt
• Welchen Stellenwert hat Ungehorsam?	= sich Gott widersetzen
• Was beurteilt die Obrigkeit?	Werke
• In Wessen Auftrag handelt sie?	im Auftrag Gottes
– Worin besteht ihr Handeln?	bestraft Böses lobt Gutes
• Gehorsam nur wegen Strafe?	Christen auch wegen des Gewissens
• Finanzen einnehmen o.k.?	legitimer Anspruch

B. Details

- **jeder** soll untertan, gehorsam sein (vgl. Tit 3,1; 1Petr 2,13.14)
⇒ der Christ, wie der Nichtchrist
- **jede** Obrigkeit ist von Gott eingesetzt (vgl. Spr 8,15; Joh 19,11; Dan 2,37)
 - folgt aus der bzw. Beleg für die Souveränität und (allgemeine) Herrschaft Gottes („Theokratie“)
„Das Ziel des christlichen politischen Handelns ist es nicht, eine Theokratie *herbeizuführen*, sondern die Theokratie *anzuerkennen*, die *bereits existiert*.“⁶
 - ⇒ kann deshalb nicht willkürlich herrschen, sondern ist von Gott begrenzt
- sich der Obrigkeit widersetzen = sich Gott widersetzen
⇒ Ungehorsam gegen den Staat ist Sünde gegen Gott
- Obrigkeit beurteilt **Werke**
⇒ nicht Gedanken!
„Die Obrigkeit beschäftigt sich mit den *Werken*. Paulus spricht vom guten und bösen *Werk*. Es ist nicht die Aufgabe des Staates, sich mit allen Sünden zu beschäftigen, sondern nur mit Sünden, deren Hand-

⁶ GEORGE GRANT. zitiert nach THOMAS SCHIRRMACHER. a.a.O., Bd. 3, S. 605 (dort auch Quellenangabe)

lung festgestellt wurde und die die Ordnung verletzen, für deren Erhaltung und Verteidigung die Obrigkeit eingesetzt wurde.“⁷

- dies im Auftrag Gottes
 - bestraft Böses → kann den Menschen nicht zwingen, nicht das Böse zu tun
 - lobt Gutes → kann es aber nicht selbst hervorbringen (dies glaubt der Sozialismus)
- Christen sind auch wegen des Gewissens gehorsam
 - ⇒ gehorchen deshalb auch, wenn niemand hinsieht
- Obrigkeit hat legitimen Anspruch auf finanzielle Mittel
 - ⇒ Christen bezahlen ihre Steuern ... korrekt

C. Die Schwertgewalt

- Staat trägt das sichtbare Schwert (unmittelbar: Symbol für Todesstrafe)
Kirche trägt das unsichtbare Schwert = das „Schwert des Geistes“, das „Wort Gottes“ (Eph 6,17)
- „Das sichtbare Schwert bedeutet und umfaßt:
 - die Außenpolitik;
 - die äußere Sicherheit mit Verantwortung für Krieg und Frieden (Milizarmee);
 - die innere Sicherheit, vor allem die Polizei;
 - die gerechte Gerichtsbarkeit, zu der es gehört,
 - ◆ gerechte Gesetze zu verabschieden und
 - ◆ die gerechte Bestrafung durchzuführen.“⁸

D. Was ist das „Böse“ bzw. das „Gute“?

⇒ Antwort entscheidend für die Frage: „Machtstaat“ oder „Rechtsstaat“

1. Machtstaat

- stärker lutherische Position (nicht Martin Luther selbst!, vgl. unten):
 - Staat legt seine Gesetze selbst fest (mit Rücksicht auf das „Naturrecht“) er legt im Prinzip selbst fest, was „Böse“ ist
 - **sein Recht begründet sich aus seiner Macht**
„Der preußische König wandte noch 1847 gegen den Antrag des Landtages auf eine Verfassung ein, daß er niemals zugeben könne, daß sich zwischen unsern Herrgott im Himmel und dieses Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als zweite Vorsehung, eindrängte, um uns mit seinen Paragraphen zu regieren und durch sie die alte heilige Treue zu ersetzen.“⁹
 - legitimer Widerstand so praktisch unmöglich
„Diese Auffassung verursachte im Protestantismus das soziaethische Vakuum, in das die Ideologie des Nationalsozialismus leicht eindringen konnte.“¹⁰

2. Rechtsstaat

- stärker reformierte/calvinistische Position:
 - Gottes Gesetz gilt auch für den Staat, es definiert das „Böse“, wogegen der Staat vorgehen soll
 - **seine Macht begründet sich aus seinem Recht**

⁷ JOHN MURRAY. zitiert nach ebd., S. 573 (dort auch Quellenangabe)

⁸ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., S. 572f

⁹ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., S. 566

¹⁰ KLAUS BOCKMÜHL. zitiert nach ebd., S. 565 (dort auch Quellenangabe)

„Diese Auffassung ist – wenn auch leider in restlos säkularisierter Form – auch zur Grundlage unserer modernen Verfassungsstaaten geworden: die Regierung untersteht der Verfassung und dem Recht und kann deswegen vor Gericht verklagt werden (in Deutschland beim Bundesverfassungsgericht).“¹¹

3. Der Kontext von Röm 13,1-7

- Röm 12,2 „Gottes Wille“ = „das Gute“
 - 9 „Die Liebe sei ohne Falsch. Haßt das Böse, hängt dem Guten an.“
 - 17 „Vergeltet niemand Böses mit Bösem.“
 - 19 „Rächt euch nicht selbst ..., sondern gebt Raum dem Zorn Gottes.“
- „Zorn“ = dasselbe Wort, wie Röm 13,4 „Strafgericht“/„Strafe“
 → Strafe des Staates ist Teil des Zornes Gottes
- 13,9 Liebe hebt die Einzelgebote nicht auf, sondern faßt sie zusammen!
 - 13,10 „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.“
 „So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.“ (vgl. auch V. 8)
- Kontext redet vom Handeln des Christen in verschiedenen Situationen, u.a. dem Staat gegenüber
 - „Böse“ (oder: „Sünde“) wird vom Gesetz Gottes definiert
- ⇒ „Böse“ in Röm 13,1-7 ist nichts anderes → Staat untersteht dem Gesetz Gottes

4. Der Staat untersteht dem Gesetz Gottes

- Ps 99,4: Gott ist „die Macht (oder: Stärke) des Königs, der das Recht lieb hat.“ („Recht“ = Synonym für das Gesetz Gottes)
- mosaische Gesetz muß die Grundlage eines israelitischen Königs sein (5Mose 17,18; vgl. das ganze sogenannte „Königsgesetz“ V. 14-20; vgl. weiterhin Am 5,15; Mi 3,1; 2Chr 19,6-7)
- das Gesetz gilt allgemein auch den Völkern (z.B. Jes 51,4-5; Ps 94,10.12; Spr 14,34)
- Gott straft heidnische Völker nach seinem Gesetz (z.B. Am 1,3-2,3; Jes 13-23+34; Jer 46-51; Sodom und Gomorra 1Mose 18,20; 2Petr 2,6; Jud 7), wenn auch Israel/Juda viel ‚detaillierter‘ (besonders gut bei Amos zu erkennen; vgl. auch 1Petr 4,17; Mt 11,23)
- Kritik des Staates aufgrund des Gesetzes (z.B. Lk 3,12-14; 3,19-20; Apg 17,7; 24,25)
- der Antichrist ist der „Mensch der Gesetzlosigkeit“ (2Thess 2,3) der antichristliche Staat verfolgt die „Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus Christus festhalten.“ (Off 14,12; vgl. 12,17)

III. Zum Widerstandsrecht

- Gehorsam gegenüber der Obrigkeit selbstverständlich, Basis: Gesetz Gottes, das für beide gilt
- Ungehorsam nur bei Zwang zu Handlungen gegen das Gesetz Gottes
 „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (Apg 5,29; vgl. 4,19)
- aber: verbaler Widerstand immer möglich, um den Staat an seine (eigentlichen) Aufgaben zu erinnern. LUTHER ermahnt die Obrigkeit, „öffentliche Sünden und Schanden“ „gebürliche Strafe“ leiden zu lassen, weil „damit Gottes Gebot übertreten“ wird.¹²
- Beispiele:
 - Verbot von Evangelisation = nichtig (Apg 4,19-20; 5,29)

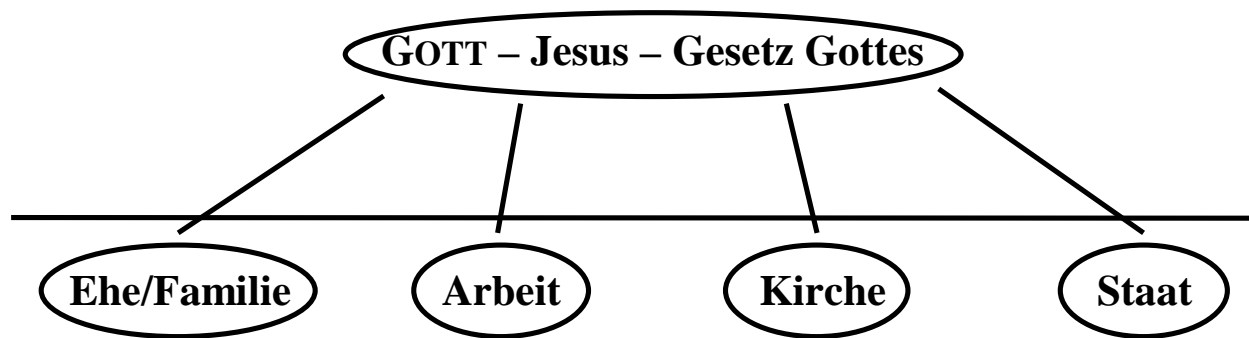
¹¹ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., S. 566

¹² Dr. MARTIN LUTHERS Sämtliche [sic!] Schriften herausgegeben von Dr. JOH. GEORG WALCH, 23 Bände, St. Louis, Mo., Concordia Publishing House, 1910, Bd. 1, S. 1319f (Auslegung zu 1Mo 20,3)

- Jesus ist der „Kyrios“, der „Herr“ – nicht der Kaiser (der sich offiziell „Kyrios“ nannte) nur in Jesus ist das Heil – nicht im Kaiser (er hieß das „Heil der Welt“ [vgl. „Heil Hitler!“]) (vgl. Apg 4,12 und 17,6-7)
- der König darf keine Opfer darbringen → ist Sache der Priester (2Chr 26,18)
- hebräische Hebammen weigern sich, die Jungs zu ermorden (1Mose 1,15-22) weil sie Gott fürchteten (V. 17), Gott segnete sie dafür (V. 21)
- Daniel verweigert den Götzendienst (Dan 3,12.17-18; 6,6ff)

IV. Die Stellung des Staates in der Gesellschaft – Mandate-Lehre¹³

A. Vier Bünde / Mandate



- Bund: kommt durch Eid/Schwur zustande
untersteht einem von Gott festgelegten Bundesgesetz (Verfassung)
- ⇒ „Es gibt keine ‚natürliche Autorität‘, sondern nur von Gott gegebene Autorität.“¹⁴
- GEORG HUNTEMANN schreibt zum christlichen Autoritätsverständnis:
 „Ausübung der Autorität geschieht in der Verantwortung Gott gegenüber. Autorität ohne dies Verantwortung wäre Diktatur. Wo der Christ Autorität ausübt – in der Familie, in der Wirtschaft, im Staat, in der Politik –, weiß er sich Gott gegenüber verantwortlich. Autorität wird er immer nur als ein ihm übertragenes Mandat verstehen.“¹⁵
- ⇒ alle vier Bünde unterstehen Gott, sind ihm verantwortlich
 ⇒ sie bestehen in und durch Christus (Kol 1,16.17)
 ⇒ die gemeinsame Basis ist das Gesetz Gottes
- Struktur (Demokratie, Monarchie, Aristokratie ...) ist zweitrangig, betrifft die Horizontale
 - Ausrichtung (auf Gott hin, von Gott weg) ist entscheidend, betrifft die Vertikale
- „Reich Gottes“ ist nicht nur in der Kirche, sondern überall, wo sich Menschen dem Willen Gottes unterstellen.**¹⁶

B. Wider den Absolutismus

- Die Bünde stehen gleichberechtigt nebeneinander.
Keiner darf absolut über alle anderen gesetzt werden.
- aber: Bibel darf auch nicht „privatisiert“ werden, sie gilt eben nicht nur für den Einzelnen

¹³ vgl. dazu ausführlich: Thomas Schirrmacher, Titus Vogt, Andreas Peter. Die vier Schöpfungsordnungen Gottes – Kirche, Staat, Wirtschaft, Familie [in der Bibel,] bei Martin Luther und Dietrich Bonhoeffer. VTR: Nürnberg, 2001

¹⁴ THOMAS SCHIRRMACHER, a.a.O., Bd. 2. S. 112

¹⁵ GEORG HUNTEMANN, a.a.O., S. 335

¹⁶ so betont vertreten von WILLEM J. OUWENEEL (während Gastvorlesung an der STH Basel, 16.05.97)

1. Wider die Allmacht der Ehe / Familie

- z.B. von manchen (christlichen), recht autonomen Gruppen in den USA vertreten

2. Wider die Allmacht der Wirtschaft

- = Problem des puren Kapitalismus (Geld/Reichtum hat die ‚Allmacht‘)

3. Wider die Allmacht der Kirche

- z.B. von der katholischen Theologie vertreten (v.a. im Mittelalter)
praktische Auswirkung: Papst setzt Kaiser ein
- hierher gehört die Problematik „Theokratie“ (wie sie BENEDICT SCHUBERT definiert hat¹⁷)

4. Wider die Allmacht des Staates

- vor allem das Problem des Sozialismus (im weitesten Sinne)

THOMAS SCHIRRMACHER schreibt:

„Die sozialistische Staatsauffassung, wie sie in der französischen Revolution zum Tragen kam, ähnelt der griechischen Sicht: der Staat erhält eine fast grenzenlose Macht, indem er durch die staatliche Schulerziehung die kommende Generation zum (angeblich) Guten erzieht. Sozialismus bedeutet nicht nur, daß der Staat die gesamte Wirtschaft kontrolliert, sondern auch, daß der Staat die gesamte Bildung und andere Bereiche kontrolliert. Diese Machtfülle des Staates macht ihn anfällig für Diktaturen.“¹⁸

EMIL BRUNNER betont gerade die Nachordnung des Staates („letzter unter gleichen“):

„Der Schöpfer hat weder die Familie, noch die Wirtschaft, noch die Kultur als Glied des Staates geschaffen. Diese Schöpfungsordnungen gehen alle dem Staat voraus und haben eine (relative) Selbstzwecklichkeit, die zunächst an den Staat nicht gebunden ist. Es ist der Irrwahn des idealistischen Staatsgedankens, den Staat als Inbegriff alles menschlichen Lebens zu verstehen ...“¹⁹

FELIX FLÜCKIGER schreibt in Bezug auf PLATOS Staatsphilosophie:

„Der Idealstaat ist also Ordnungs- und Erziehungsmittel in einem; er hat nicht nur unbedingte Verfügungsgewalt über alle Güter, sondern auch über das Leben der Bürger, und er kontrolliert nicht nur das politische, sondern auch das geistige Geschehen bis in alle Einzelheiten. Insbesondere hat die Erziehung der Jugend unter strengster staatlicher Aufsicht und Leitung zu erfolgen. Der Herrscher steht über dem Gesetz. Weil er dank seiner Einsicht in die Ideen das Gute, Wahre und Gerechte unmittelbar weiß, bedarf er keiner anderen Norm. ‚Nicht die Gesetze sollen die Macht haben, sondern der mit Einsicht begabte königliche Mann‘.“²⁰

C. Das Verhältnis der Bünde / Mandate zueinander

- Jeder hat seine spezifische Aufgabe.

1. Mit- und füreinander

- Miteinander: Bünde **nicht gegeneinander ausspielen**
sind **alle auf** den einen **Gott ausgerichtet**
stehen in verschiedenen Beziehungen zueinander
 - (Bedingung für Leiterschaft in Gemeinde ist gute Elternschaft;
 - Kinder sind vor der Gemeinde für die Versorgung der Eltern zuständig)

¹⁷ BENEDICT SCHUBERT, Vorlesung „Zur gesellschaftlichen ... Verantwortung der Christen“ an der SGM Basel, 14.05.97, S. 2

¹⁸ THOMAS SCHIRRMACHER, a.a.O., Bd. 3. S. 579

¹⁹ EMIL BRUNNER, zitiert nach ebd., S. 654 (dort auch Quellenangabe)

²⁰ FELIX FLÜCKIGER, zitiert nach ebd., S. 656 (dort auch Quellenangabe)

- Füreinander: nicht isoliertes nebeneinander, sondern **gegenseitige Hilfe**, das Gebot Gottes zu erfüllen
 - (Staat schützt und fördert Ehe und Familie;
 - gesunde Ehen und Familien festigen den Staat)
- Bibelstellen: Eph 5,24f; 1Tim 3,4; 5,4+9f; 6,1f; Spr 31,10ff; 1Tim 2,1-4
- Für den deutschen Altbundeskanzler HELMUT KOHL gilt im Verhältnis zwischen Staat und Kirchen

„der Grundsatz, daß der Staat bei der Gestaltung des Gemeinwohls auf die Mitverantwortung und die Mitwirkung der Kirchen nicht verzichten kann. Unsere Gesellschaft bezieht ihre Lebenskraft aus gemeinsamen Grundwerten. Der Staat bedarf der Hilfen der Kirchen – sie prägen unser Wertbewußtsein. Es ist angemessen und notwendig, daß die Kirchen zu wichtigen Problemen unseres Volkes und unserer Welt ihr Wort sprechen. Sie nehmen insofern ein kritisches Wächteramt wahr.“²¹

2. gegeneinander

- durch die spezifischen Aufgaben → gegenseitige Begrenzung
 - Kirche nicht in Staatsbelange eingreifen
 - Obrigkeit nicht in kirchliche Ämter eingreifen
 - Staat stellt Rahmenbedingung für Wirtschaft, aber keine Planwirtschaft
 - frisch Verheiratete brauchen nicht in den Krieg zu ziehen (5Mose 24,5)
 - unterschiedliche Strafmöglichkeiten:
 - ◆ „die Familie straft durch Erziehung bis hin zur eng begrenzten körperlichen Züchtigung [vgl. Spr 13,24; 19,18];
 - ◆ der Arbeitgeber straft durch Entlassung oder – nur im Falle von Sklaven – durch eng begrenzte körperliche Züchtigung;
 - ◆ die Gemeinde straft durch Ermahnen bis hin zur Gemeindezucht [vgl. 1Kor 5,2; Mt 18,17];
 - ◆ der Staat straft durch Sachstrafen bis hin zur Todesstrafe“.²²

„Deswegen haben beispielsweise Eltern im Alten Testament kein Recht, über ihre Kinder zu Gericht zu sitzen. So mußten Kinder, die die Eltern tätlich bedrohten und bei denen das ‚Züchtigen‘ nichts mehr half, von den Eltern dem örtlichen Gericht übergeben und durften nicht von den Eltern selbst bestraft werden (5Mose 21,18-21). Das elterliche Recht geht eben nicht über die Züchtigung hinaus (Spr 19,18). Echte Gewalt darf nur der Staat anwenden.“²³

V. Christliche Politik?!

A. Eine „biblische Stellungnahme“ – 5Mose 4,6-8

„(6) So haltet sie nun und tut sie! Denn dadurch werdet ihr **als weise und verständig** gelten bei **allen Völkern**, daß, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: **Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!**

(7) Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem ein Gott so nahe ist wie uns der HERR, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?

(8) Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?“

(vgl. den ganzen Kontext)

²¹ HELMUT KOHL, zitiert nach ebd., S. 603f (dort auch Quellenangabe)

²² THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., Bd. 2. S. 120

²³ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., S. 121

B. Grundsätzliche Überlegungen

„Nun benötigt aber jeder Mensch eine Religion oder Weltanschauung alleine schon, um definieren zu können, was Politik eigentlich ist und was in die Zuständigkeit der Politik fällt. Sollen Christen sich eine andere Weltanschauung als das Christentum als Maßstab für die Politik nehmen, nur um ja jede christliche Politik zu vermeiden, und das, obwohl es in der Bibel nur so von politischen Aussagen und Ereignissen wimmelt?“²⁴

„Die jeweilige Religion gibt – gewollt oder ungewollt – an, welchen Stellenwert die Politik überhaupt hat und was eigentlich in den Bereich der Politik fällt. Ob etwa Schule, Wirtschaft oder Teile des Privatlebens in den Bereich der Politik gehören, entscheidet die Weltanschauung. Wer nicht der biblischen Anschauung folgt, welche Aufgabe der Staat hat und an welchen Maßstäben er sich orientieren soll, muß automatisch die Maßstäbe einer anderen Religion oder Weltanschauung übernehmen. Eine neutrale Politik jedenfalls kann es nicht geben.“²⁵

C. Das englische Beispiel

„Das Musterbeispiel einer Obrigkeit, die sich durch Eid ganz dem Gesetz Gottes verpflichtet, ist das englische Königtum. Auch wenn es sich heute natürlich um eine reine Formalie handelt und die englischen Könige selbst dort, wo sie noch Macht haben, das Gesetz Gottes oft mißachten, von dem Privatleben der Königsfamilie einmal ganz zu schweigen, ist es doch beeindruckend, daß alte Krönungsritual der Königin Elisabeth II. von Großbritannien bei ihrer Krönung 1953 zu studieren.

Der Eid, den die Königin abzulegen hatte, enthielt unter anderem die Frage:

„Wollt Ihr bis zum äußersten Eurer Kraft²⁶ die **Gesetze Gottes** und das wahre Bekenntnis des Evangeliums erhalten?“

Der Moderator der Synode der schottischen Kirche übergab der Königin anschließend eine Bibel und sagte dazu unter anderem:

„... um Eure Majestät immer an **das Gesetz und das Evangelium Gottes als die Regel für das ganze Leben und die Regierung christlicher Fürsten** zu erinnern, schenken wir Euch dieses Buch, das Wertvollste, was diese Welt zu bieten hat. Hier ist Weisheit. **Dies ist das königliche Gesetz.** Dies sind die lebendigen Aussprüche Gottes.“²⁷

D. Beispiele²⁸

BENEDICT SCHUBERT: „Das Grundthema der prophetischen Verkündigung ist die Gerechtigkeit.“²⁹

1. Recht

- **gerechte Gerichtsbarkeit** – keine Rechtsbeugung, keine Bestechung, kein Ansehen der Person (2Mose 23, 1-3+6-9; 5Mose 16,18-20; 25,1; Jer, 5,28; Am 5,7.10.15; Mi 3,1)
- **Gesetze gelten für alle** – Einheimische und Ausländer (2Mose 12,49; 3Mose 18,26; 24,22; 4Mose 15,16.29f)
- **Gott schützt die Armen/Geringen** – nicht wegen ihrer Armut benachteiligen, aber auch nicht bevorzugen (2Mose 23,3; 3Mose 19,15-16; Spr 29,7; 31,8-9; Jes 10,1-2)
- **gerechte Maße und Gewichte** (3Mose 19,35-36; 5Mose 25,13-16; Spr 16,11; 20,10.23; Hes 45,9-12; entsprechende Kritik: Hos 12,8; Am 8,4-6; Mi 6,10-11)

²⁴ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., Bd. 3. S. 612

²⁵ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., S. 613

²⁶ oder: Macht

²⁷ THOMAS SCHIRRMACHER, ebd., Bd. 2 (der ersten [!] Auflage: Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart: 1994). S. 811 (dort auch Quellenangaben); Hervorhebung vom Autor

²⁸ Die Bibelstellen sind zumeist der Ethik THOMAS SCHIRRMACHERS. a.a.O., entnommen.

²⁹ BENEDICT SCHUBERT. a.a.O., S. 3

2. Inneres

- **Ausländerfeindlichkeit klar verurteilt** – Gegenteil gefordert (3Mose 19,33f; 2Mose 22,20; 23,9; 5Mose 10,18)

3. Soziales

- **soziale Verantwortung des Einzelnen** – durch z.B. Almosen geben (5Mose 15,11; 3Mose 19,10; 23,22; 25,35)
- **unpfändbares Existenzminimum** – hier: das (letzte) „Kleid“ (5Mose 24,17b)

4. Wirtschaft

- **arm & reich** – Reichtum ist nicht an sich schlecht, aber es ist Vorsicht geboten, er kann zum Götzen werden (Mk 10,17-27; 1Tim 6,10; Jak 5,1-6; Spr 13,11; 23,4; 28,20.22)
 - es gibt **ungerechten Gewinn** (3Mose 25,14; Spr 1,19; 11,18; 15,6.27; 21,6; 28,6; Jer 6,13; 8,10; 17,11)
 - **Warnung vor Reichtumshäufung** (Jes 5,8)
- **gerechte Bezahlung** für den Arbeitnehmer gefordert (3Mose 19,13 ;5Mose 25,4; Lk 10,7)
- **Korruption, Bestechung** – ausdrücklich verurteilt (2Mose 23,8; 5Mose 27,25; 1Sam 8,2-3; Hi 25,34; Spr 15,27; 17,8.23; Pred 7,7; Jes 33,15; Hes 22,12; Mi 7,2)

5. Familie

- **gleichgeschlechtliche Ehe ist ausgeschlossen** (1Mose 2,24; Mt 19,5f; 3Mose 18,22; Röm 1,26f)
- **Abtreibung** – Mord ist verboten: „*Du sollst nicht töten.*“ (2Mose 20,13)

E. Scheitern christlicher Politik

- liegt nicht am Gesetz Gottes (vgl. 5Mose 4,1ff)
- ⇒ eigentliche Ursachen:
- Machtmißbrauch; GEORG HUNTEMANN schreibt:
„Die christliche Gesellschaft ... hat im Namen eben dieser Christlichkeit das Mandat der Autorität durch Herrschaftswillkür mißbraucht.“³⁰
 - falsche Auslegung von Bibeltexten (z.B.: Zeremonialgesetz [Beschneidung, Reinheitsgesetze, Opfergesetze, Speisevorschriften ...] = in Christus erfüllt [vgl. v.a. den ganzen Hebräerbrief])
 - unbiblische ‚Staatsphilosophie‘ (vgl. oben IV. ‚Mandate-Lehre‘)
 - etc.

⇒ *Letztlich gibt es aus biblischer Sicht nur einen Weg zur Erneuerung von Politik und Gesellschaft: ERWECKUNG! In diesem Zusammenhang kann 2Chr 7,14 nicht genug betont werden!*³¹

³⁰ GEORG HUNTEMANN, *Biblisches Ethos im Zeitalter der Moralrevolution*, Hänssler Neuhausen-Stuttgart, 1995, S. 308

³¹ vgl. THOMAS SCHIRRMACHER, a.a.O., Bd. 3. S. 947